Herrn VA Weiss

Ansprache Volkstrauertag 1987 von Herrn BV Kleingartenges. - 10 - bitte zur Akte 13/11/87

Im Abschnitt I des Versailler Vertrages 1919 steht im Art. 231: Die alliierten und assoziierten Regierungen erklären, und Deutschland erkennt an, daß Deutschland und seine Verbündeten als Urheber für alles Verluste und Schäden verantwortlich sind, ..., die durch den Angriff Deutschlands und seiner Verbündeten entstanden sind.

Damals spielten meine Eltern noch in der Sandkiste. Meine Großmutter war Kriegerwitwe. Die Geschichtsbücher und Quellen belegen, daß viele Deutsche damals nicht wahrhaben wollten, was im Art. 231 ausgesprochen worden war. Der Weg von 1919 führt über 1923 direkt zum 30.1.1933 und weiter zum 2.8.1945 - zum Potsdamer Abkommen, das - wie wir heute wissen, ein quasi Friedensvertrag nicht mit, sondern über das Deutschland meiner Eltern wurde.

Mitteilung über die Dreimächtekonferenz von Berlin, 2.8.1945
Alliierte Armeen führen die Besetzung von ganz Deutschland durch, und das Deutsche Volk fängt an, die furchtbaren Verbrechen zu büßen, die unter der Leitung derer, welche es zur Zeit ihrer Erfolge offen gebilligt hat und denen es blind gehorcht hat, begangen wurde.

Als dies niedergeschrieben wurde, war ich 203 Tage alt. Meine Eltern Flüchtlinge aus Ostpreußen. Und heute - 42 Jahre später - halte ich die Ansprache am Volkstrauertag des Jahres 1987. Die erste Generation, die denen folgt, die Leid und Elend erfahren mußten, die aber auch aktiv oder passiv, freiwillig und unfreiwillig an der Entwicklung des Geschehenen beteiligt waren.

Ich will nicht büßen für das, was vor meiner Geburt war, aber ich weiß, daß es richtig ist, über Generationen hinweg zu trauern über Dinge, die ein Volk zu verantworten hat - eine Nation -, die wir immer noch sind und bleiben wollen.

Nach Jahrzehnten verblassen Schuldfragen, Schuldzuweisungen. Was bleibt ist die Trauer, die persönlich erfahrene, erfahrbare Trauer, die sich quasi personifiziert in der Erinnerung an die Toten der

Weltkriege. Vor dieser Trauer um die Toten habe ich tiefen Respekt. Ich erlaube mir aber, als Teil der Generation nach 1945 zu sagen, daß der Volkstrauertag für mich vor allem ein Tag der Trauer und damit der Besinnung über unsere Geschichte ist. Soldatentod, Bombentod, Flucht, Vertreibung und Unfreiheit haben ihre Ursache im Anfang und Beginn jener Gewaltherrschaft, die zum Krieg führte und nicht in dem, was während und nach dem Krieg geschah.

"Neben dem unübersehbaren großen Heer der Toten erhebt sich ein Gebirge menschlichen Leids" formulierte Bundespräsident R.v.W. in seiner Rede zum 8. Mai 1945. - Dem Tag der Kapitulation -
Leid um die Toten,
Leid durch Verwundung und Verkrüppelung,
Leid durch unmenschliche Zwangssterilisation,
Leid in Bombennächten,
Leid durch Flucht und Vertreibung, durch Vergewaltung und Plünderung, durch Zwangsarbeit, durch Unrecht und Folter, durch Hunger und Not,
Leid durch Angst vor Verhaftung und Tod,
Leid durch Verlust all dessen, woran man irrend geglaubt und wofür man gearbeitet hatte. All dies ist Teil unserer, meiner Geschichte.

Heute erinnern wir uns dieses menschlichen Leids und gedenken seiner in Trauer.
Es widerstrebt mir, nach einem Sinn zu fragen oder gar zu forschen, der den Tod und das Leid von Millionen nachträglich zu einer Lehre für kommende Generationen und damit sinnvoll macht. Es war Wahnsinn. Aber für mich ist diese unfaßbare, unbegreifliche deutsche Geschichte insgesamt Mahnung und Auftrag, daß nie wieder Krieg und Gewalt von uns ausgehen darf. Dies glaubhaft zu machen, danach zu handeln, ist Aufgabe meiner Generation. Deshalb trauere ich heute mit Ihnen um die Toten der Weltkriege.